

STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN

ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderkurzberichte

GAMBIA

1971



Bestellnummer: 130300 – 710003

VERLAG W. KOHLHAMMER, STUTTGART UND MAINZ

I n h a l t

	Seite
Vorbemerkung	3
Karten	4
Staats- und Verwaltungsaufbau	5
Erläuterungen zum Tabellenteil	5
Tabellen	
Klimadaten	8
Gebiet und Bevölkerung	8
Gesundheitswesen	10
Bildungswesen	11
Erwerbstätigkeit	12
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	12
Produzierendes Gewerbe	14
Außenhandel	14
Verkehr	15
Geld und Kredit	16
Öffentliche Finanzen	16
Preise und Löhne	17
Entwicklungsplanung	18
Entwicklungshilfe	18
Quellenhinweis	19

A b k ü r z u n g e n

kg = Kilogramm	DM = Deutsche Mark
dz = Doppelzentner	kW = Kilowatt
t = Tonne	kWh = Kilowattstunde
mm = Millimeter	St = Stück
m = Meter	Mill. = Million
km = Kilometer	JA = Jahresanfang
ha = Hektar	JM = Jahresmitte
qkm = Quadratkilometer	JE = Jahresende
cbm = Kubikmeter	cif = cost, insurance, freight Kosten, Versicherungen und Fracht inbegriffen
NRT = Nettoregistertonne	
£GA = Gambia-Pfund	fob = free on board frei an Bord
US-\$ = US-Dollar	

Z e i c h e n e r k l ä r u n g

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die
Hälfte der kleinsten Einheit, die in
der Tabelle zur Darstellung gebracht
werden kann
- . = kein Nachweis vorhanden
- | = grundsätzliche Änderung innerhalb einer
Reihe, die den zeitlichen Vergleich
beeinträchtigt

Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Bearbeitung abgeschlossen im Dezember 1970

Erschienen im Januar 1971

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

Preis: DM 2,-

V o r b e m e r k u n g

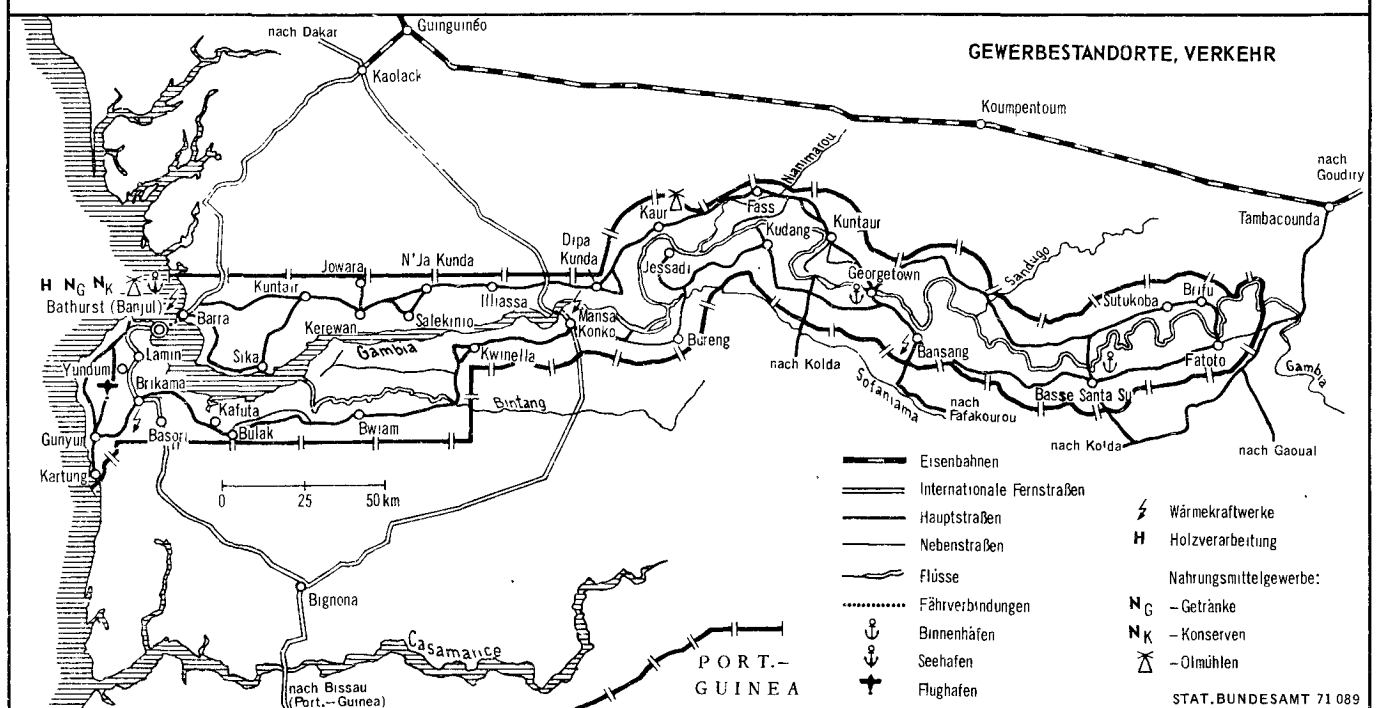
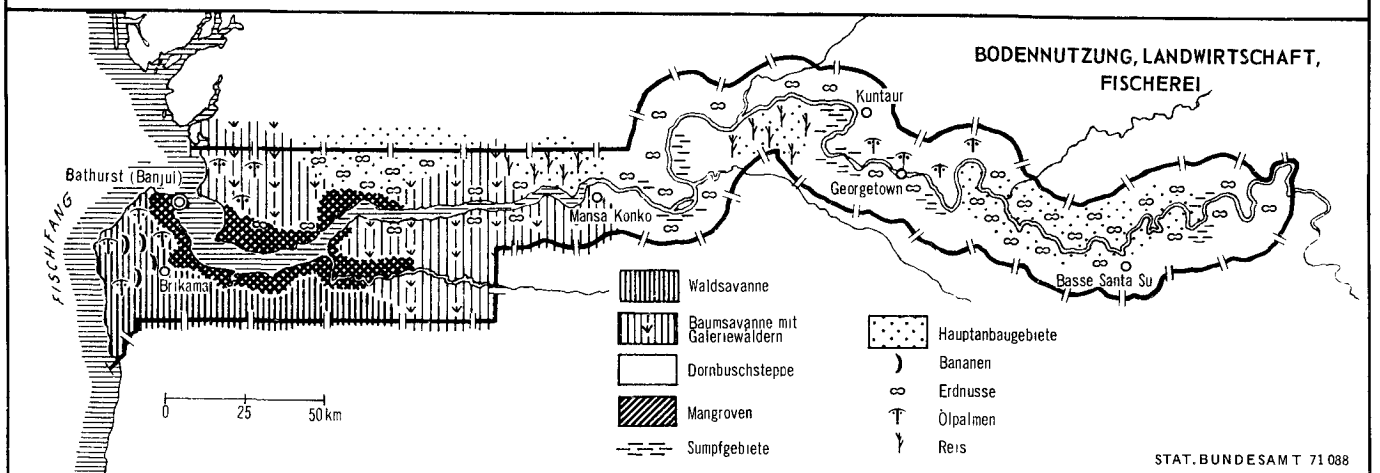
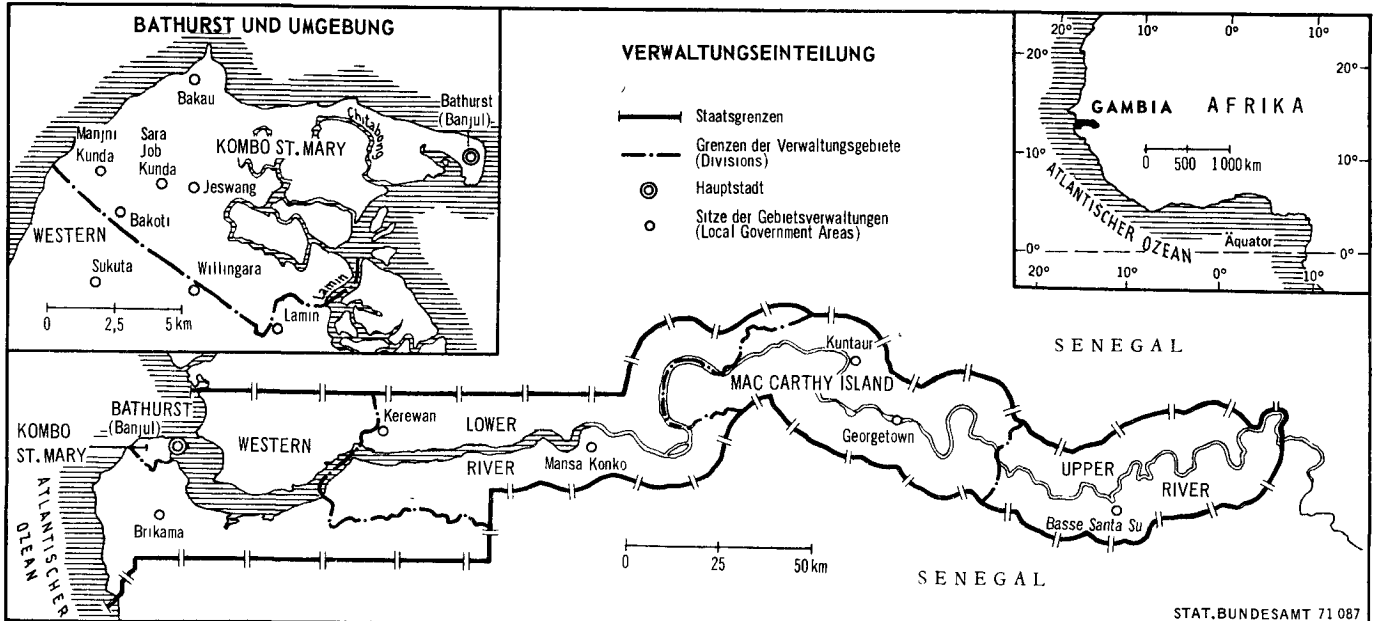
Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden "Länderkurzberichte" enthalten eine knappe Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. In Zielsetzung und Inhalt unterscheiden sie sich von den in der gleichen Reihe veröffentlichten umfassenden "Länderberichten" besonders durch eine straffere Auswahl des statistischen Zahlenmaterials und die dadurch ermöglichte aktuellere Berichterstattung. Gegenüber den "Internationalen Monatszahlen" erlauben sie unter Verzicht auf regionale Vergleiche die sachliche Erweiterung der Berichterstattung sowie eine kontinuierliche Bearbeitung nicht nur ausgewählter, sondern fast aller Länder.

Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben, während die Kenntnis der einschlägigen internationalen Quellenwerke vorausgesetzt wird.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß hinsichtlich des sachlichen und zeitlichen Ausmaßes und auch bezüglich ihrer Zuverlässigkeit nicht in jedem Fall derselbe Maßstab angelegt werden darf wie an Statistiken in Industrieländern. Die Aussagefähigkeit der statistischen Angaben ist besonders aus verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

GAMBIA



Staats- und Verwaltungsaufbau

Gambia (The Republic of Gambia) ist seit dem 24. April 1970 eine Republik. Das Land erhielt 1963 die innere Selbstverwaltung und wurde am 18. Februar 1965 unabhängiges Mitglied des Commonwealth of Nations. Die heute gültige Verfassung trat 1965 in Kraft. Sie wurde im April 1970 durch Volksentscheid abgeändert.

Ministerpräsident der bisherigen konstitutionellen Monarchie war seit 1962 der heutige Staatschef Sir Dauda Kairaba Jawara. Das Amt des Generalgouverneurs übte bis April 1970 Al-Haji Sir Farimang M. Singhateh aus. Die republikanische Staatsform sollte bereits 1966 eingeführt werden, doch erhielt das im November 1965 durchgeführte Referendum nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit.

Staatsoberhaupt und Regierungschef ist seit dem 24. April 1970 Sir David Kwesi (Dauda Kairaba) Jawara. Der Staatspräsident wird von der Nationalversammlung mit einfacher Mehrheit für fünf Jahre gewählt. Er ernennt als Stellvertreter einen Vizepräsidenten, der die Regierung vor dem Parlament vertritt. Das Parlament (Einkammersystem) besteht aus 39 Mitgliedern, von denen 32 durch allgemeine Wahlen für fünf Jahre gewählt, drei ernannt und vier in einer Häuptlingsversammlung bestimmt werden. Alle Bürger über 21 Jahre haben das

allgemeine Wahlrecht. Von den 32 gewählten Mitgliedern entfielen im Dezember 1969 auf die "Progressive People's Party" (PPP) 23, die "United Party" (UP) 7 und die "Progressive People's Alliance" (PPA) 2.

Verwaltungsmäßig ist das Staatsgebiet in fünf Bezirke (Divisions) und in das Gebiet der Hauptstadt Bathurst gegliedert. Für die nördlich bzw. südlich des Gambia liegenden Gebietsteile einiger Bezirke sind jeweils verschiedene Orte Sitz der Bezirksverwaltung. Innerhalb der Bezirke bestehen 35 untere Verwaltungsgebiete (districts). Alle Bezirke haben einen Kreisrat (Area Council), in dem sowohl die Häuptlinge als auch gewählte Vertreter mitwirken. Bathurst wird von einem Stadtrat (City Council) verwaltet.

Gambia ist Mitglied der Vereinten Nationen und ihrer folgenden Sonderorganisationen: Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO), Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (IBRD), Internationaler Währungsfonds (IMF), Internationale Arbeitsorganisation (ILO), Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen (GATT). Das Land ist außerdem Mitglied der Organisation für die Einheit Afrikas (OAU) und des Commonwealth of Nations.

Erläuterungen zum Tabellenteil

Gebiet und Bevölkerung: Gambia ist der kleinste unabhängige Staat Afrikas. Das Staatsgebiet erstreckt sich im Abstand von 10 bis 15 km beiderseits des Gambia-Flusses vom Atlantischen Ozean rd. 475 km in das Landesinnere. Die Grenzen zu Senegal sind rd. 800 km, die Küste ist rd. 50 km lang. Die Oberfläche des Landes ist flach und zum überwiegenden Teil von Savannen und Sümpfen bedeckt. Der Küstenstreifen, der von vielen Zuflüssen des Gambia-Flusses zerschnitten ist, und die Flußufer weisen dichte Mangrovenbestände auf, landeinwärts folgen Bambuswälder. Auf die Flußebenen folgen parallel zum Gambia-Fluß sandige Hügelländer (Sandsteinzone, südliche Fortsetzung des senegalesischen Ferlo-Plateaus) und an wenigen Stellen ein Steinplateau, das 200 m Höhe nicht überschreitet. Entsprechend der geographischen Lage herrscht wechselfeuchtes Savannenklima vor. Die Temperaturunterschiede sind an der Küste, die eine hohe Luftfeuchtigkeit aufweist, gering und nehmen flußaufwärts zu. In der von Juni bis Oktober dauernden Regenzeit fallen 1 000 bis 1 600 mm Niederschlag, der zum Landesinneren hin abnimmt. Von Februar bis Juni ist das Klima infolge des aus der Sahara wehenden Harmattan trocken und heiß.

Die Bevölkerungsdichte ist mit 35 Einwohner je qkm verhältnismäßig hoch. Rund ein Zehntel der Einwohner leben in der Hauptstadt Bathurst. Das übrige Land ist recht gleichmäßig besiedelt. Hinsichtlich der Altersstruktur der Bevölkerung überwiegen die jungen Jahrgänge; nach dem letzten Volkszählungsergebnis (1963) waren fast 60 % der Bevölkerung jünger als 25 Jahre. Die ethnische Gliederung entspricht etwa derjenigen Senegals. Als Ureinwohner gelten die Djola (Jola), die

in der westlichen Casamance siedeln. Die Serahuli (den Soninke und Serer verwandt) wohnen im Landesinneren, Mandingo hauptsächlich am mittleren Gambia. Diese Stämme bilden zusammen mit den Fulbe (hauptsächlich Viehzüchter) und Wolof (vor allem Händler, Handwerker) über 80 % der Gesamtbevölkerung. Die Zahl der aus Senegal, Mali, Guinea und Portugiesisch-Guinea kommenden Wanderarbeiter wird auf 10 000 geschätzt. Weiterhin leben in Gambia die Aku (entstanden durch vielfältige Vermischung ähnlich der Gruppe der "Kreolen" in Sierra Leone), Mauren, Libanesen und Europäer, vorwiegend Engländer. Staatssprache ist Englisch. Als Umgangssprachen sind Wolof, Mandingo und Ful am stärksten verbreitet. Die Mehrheit der Bevölkerung bekennt sich zum Islam sunnitischer Richtung. Anhänger von Naturreligionen sind überwiegend die Fulbe und die Djola. Die christlichen Minderheiten gehören vor allem der anglikanischen und der methodistischen Kirche sowie baptistischen Gemeinden an.

Gesundheitswesen: Der öffentliche Gesundheitsdienst wurde in den vergangenen Jahren mit Hilfe internationaler Organisationen weiter ausgebaut. Fast alle gesundheitlichen Einrichtungen sind staatlich. Die christlichen Missionen, die in anderen westafrikanischen Ländern wesentlich zur medizinischen Betreuung beitragen, haben in Gambia keine öffentlichen Einrichtungen. Die ärztliche Versorgung konzentriert sich auf die Städte; in Bathurst und Georgetown bestehen moderne Krankenhäuser und Spezialkliniken, während die ländlichen Gebiete durch Sanitätsstationen und Ambulanzen versorgt werden, die den Gesundheits-

zentren angegliedert sind. Verbreitetste Krankheiten, die durch Klima- und Bodenverhältnisse günstige Voraussetzungen finden, sind Malaria, Filariosen und sonstige Wurmkrankheiten. Durch Impfaktionen konnte die Zahl der früher häufigen Erkrankungen an Trachom, Tetanus, Tollwut und Lepra stark zurückgedrängt werden. Die verstärkte Ausbildung von medizinischem Personal und der Ausbau der Einrichtungen stehen weiterhin im Vordergrund.

Bildungswesen: Schulpflicht besteht nur in Bathurst, wo sich die meisten Grundschulen, höheren Schulen (u. a. drei Fachschulen und eine Lehrerbildungsanstalt) befinden. In den übrigen Landesteilen ist wegen Mangels an Lehrpersonal und Unterrichtsräumen der Schulbesuch gering (etwa 25 %). Der Grundschulbesuch an staatlichen Schulen (mit englischer Unterrichtssprache) ist gebührenfrei. Die Missionsschulen haben besonders im höheren Schulwesen große Bedeutung. Daneben bestehen islamische Koranschulen, an denen arabischer Sprachunterricht erteilt wird. Der Erwachsenenbildung wird angesichts der noch hohen Analphabetenquote starke Beachtung geschenkt; eine wichtige Rolle spielt dabei das British Council in Bathurst. Der Ausbau des Berufsschulwesens wird mit Unterstützung von internationalen Organisationen und der Glaubensgemeinschaften verstärkt vorangetrieben. Gambia ist an mehreren, gemeinsam mit anderen westafrikanischen Ländern betriebenen Forschungsinstituten beteiligt.

Erwerbstätigkeit: Mehr als 85 % der Erwerbspersonen sind in der Landwirtschaft tätig. In Bathurst sind etwa 6 500 Personen bei staatlichen Einrichtungen beschäftigt. Hier arbeitet der überwiegende Teil der Lohnarbeiter. Der Dienstleistungsbereich ist noch wenig entwickelt. Trotz verbreiteter Unterbeschäftigung kommen rd. 10 000 Wanderarbeiter in das Land, hauptsächlich landwirtschaftliche Hilfsarbeiter für die Erdnußernte, aber auch Handwerker und Fischer.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei: Der Agrarsektor bildet die Grundlage der gambischen Wirtschaft. Erdnüsse, Erdnußöl und -kuchen sind die wichtigsten Ausfuhr Güter, sie erbringen rd. 95 % der gesamten Ausfuhrerlöse. Mehr als die Hälfte des Gebiets ist unfruchtbares Land, auf Savannen entfallen 21 %, auf Mangroven und Sümpfe rd. 10 %. Etwa zwei Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche - die rd. 12 % der Landesfläche ausmacht - werden vom Erdnußanbau eingenommen. Die Klima- und Bodenverhältnisse sind günstig. Vorherrschende Bewirtschaftungsform ist der kleinbäuerliche Betrieb; Pflanzungen und Plantagen gibt es in Gambia nicht. Während der Erntezeit von Oktober bis November werden Arbeiter aus Senegal und Guinea als Hilfskräfte eingestellt, die teilweise aber auch auf Pachtland eigenen Anbau betreiben. Die Erdnußernte wird ausschließlich von der staatlichen Vermarktungsorganisation (Gambia Oilseeds Marketing Board/GOMB) aufgekauft und exportiert. Die Verarbeitungsmöglichkeiten wurden in den letzten Jahren erweitert, so daß die Ausfuhr entschälter Erdnüsse rückläufig ist. Für die Eigenversorgung werden Reis, Hirse und Mohrenhirse sowie Maniok, Mais und Baumwolle

angebaut. Die zeitweilig überschwemmten Gebiete am oberen Gambia sollen zukünftig verstärkt zum Reis-anbau herangezogen werden. Im Zuge der Diversifizierung der Produktion ist auch der Anbau von Ölpalmen, Zitrusfrüchten, Gemüse, Kaffee und Kakao erweitert worden. Der genossenschaftliche Zusammenschluß der Bauern wird von der Regierung unterstützt.

Die Viehzucht ist trotz der ungünstigen natürlichen Gegebenheiten relativ gut entwickelt. Die Bestände konnten in den letzten Jahren erhöht werden. In der Rinderhaltung überwiegt die tsetseeresistente Ndama-Rasse. Die Milchleistung ist wegen der unzulänglichen Futterverhältnisse gering. Die Erträge der Schaf- und Ziegenhaltung sind ebenfalls unzureichend. Versuche zum Aufbau einer Kleintierzucht (u. a. Geflügel) hatten wegen verschiedener Tierkrankheiten nur geringen Erfolg.

Die forstwirtschaftliche Nutzung der Waldgebiete (etwa 4 % der Landesfläche) beschränkt sich auf einen geringen Einschlag von Bambus, Senegal-Mahagoni und termitefesten Rhunpalmen. Fast das gesamte Bau- und Nutzholz muß eingeführt werden. Die Aufforstung mit Teak und Gmelina wurde in kontrollierten Forstgebieten begonnen.

Die Fischerei besitzt trotz beachtlichen Fischreichtums an der Küste und der Flüsse nur geringe wirtschaftliche Bedeutung. Gefangen werden u. a. Thunfische, Heringe und Krustentiere. Für die Versorgung der Bevölkerung ist die traditionelle Flußfischerei wichtig. Mit Unterstützung der Food and Agriculture Organization (FAO) soll die Fischerei modernisiert und eine Fischverarbeitung aufgebaut werden.

Produzierendes Gewerbe: Die Industrialisierung befindet sich noch in den Anfängen; ihre Entwicklung wird in erster Linie durch die begrenzte Aufnahmefähigkeit des heimischen Marktes und den Mangel an Kapital und ausgebildeten Arbeitskräften behindert. Das Schwergewicht des verarbeitenden Gewerbes liegt bei der Verarbeitung von Erdnüssen. Das traditionelle Handwerk (u. a. Holzschnitzerei, Töpferei, Weberei, Lederverarbeitung) hat neben den modernen Handwerkszweigen (u. a. Schlosserei, Fahrzeugbau, Uhrmacherei) wieder an Bedeutung gewonnen.

Elektrische Energie wird im Kraftwerk von Bathurst erzeugt. Die Städte Georgetown, Basse, Brikama, Mansa Konko und Bansang und einige weitere Orte erhielten neue Versorgungsleitungen. Der Verbrauch elektrischer Energie stieg zuletzt um jährlich rd. 10 %. Der Elektrifizierung kommt im Zuge der Infrastrukturverbesserung verstärkte Bedeutung zu.

Gambia ist arm an mineralischen Bodenschätzen. Außer Kalk und Steinen werden keine Bergbauerzeugnisse gewonnen. Wirtschaftlich wichtig war bis vor einigen Jahren der Abbau von Ilmenit (Ausgangsmaterial für die Titangewinnung). Die Vorkommen am oberen Gambia-Fluß, die von einer britischen Firma abgebaut wurden, werden wegen der starken Konkurrenz des australischen Bergbaus nicht mehr genutzt. Versuchsbohrungen nach Erdöl vor der Küste blieben bisher erfolglos.

Gegenwärtig befinden sich drei Ölmühlen in Betrieb, die letzte wurde erst 1968 in Kaur vom staatlichen Gambia Oilseed Marketing Board (GOMB) errichtet. Von den vier Erdnußentschalungsanlagen befinden sich zwei im Besitz des GOMB. Neben den Unternehmen zur Erdnußverarbeitung gibt es ein Sägewerk, das aus Sierra Leone eingeführtes Holz verarbeitet, mehrere kleine Werften und eine Reihe von Betrieben zur Herstellung von Konsumgütern. Neben den genannten Betrieben des verarbeitenden Gewerbes bestehen in Bathurst eine Autoreparaturwerkstatt sowie Abfüll- und Destillationsbetriebe (Limonaden, Whisky). Ferner haben sich einige Bereiche der Konsumgüterindustrie gut entwickelt wie z. B. die Herstellung von Plastikartikeln, Seifen, Kosmetikwaren, Holz- und Metallwaren, elektrischen Geräten.

A u ß e n h a n d e l : Das Erhebungsgebiet für die Außenhandelsstatistik Gambias umfaßt das Gebiet der ehemaligen Kolonie und des Protektorats Gambia. Nachgewiesen wird der Generalhandel. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Ursprungsland, in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware dar (Einfuhr: cif, Ausfuhr: fob) und wurden für alle Jahre zum Durchschnittskurs von 1 000 £ = 2 800 US-\$ umgerechnet bzw. der Quelle entnommen.

V e r k e h r : Das Verkehrsnetz wurde erst ab 1960 mit Durchführung eines Straßenbauprogramms erheblich erweitert. Die wichtigste Verbindung, von der Hauptstadt nach Basse (360 km) ist durch die Transgambiastraße (Streckenabschnitt Dakar - Ziguinchor) an das senegalesische Netz angeschlossen. Bei Bathurst und nördlich von Mansa Konko führen Autofähren über den Gambia-Fluß; daneben bestehen weitere Fährverbindungen. Hauptaufgaben sind gegenwärtig die verkehrsmäßige Erschließung der östlichen Gebiete und die Modernisierung der bestehenden Strecken, u. a. Asphaltierung der Straße von Mansa Konko nach Georgetown. Die Flußschifffahrt hat infolge des erweiterten Straßenbaus an Bedeutung - besonders für den Personenverkehr - verloren. Von Bathurst nach Kaur, Kuntaur und Basse bestehen regelmäßige Verbindungen. Der Seeverkehr wird überwiegend über den Hafen Bathurst abgewickelt. Durch Modernisierung der Hafenanlagen ist die Umschlagskapazität erhöht worden. Der Gambia-Fluß kann bis 200 km landeinwärts von seegängigen Schiffen

befahren werden. Für den Luftverkehr steht nur der Flughafen von Yundum - etwa 25 km von der Hauptstadt entfernt - zur Verfügung. Es besteht ein täglicher Flugdienst zum internationalen Flughafen Dakar, der von der "Compagnie Sénégalaise des Transports Aériens" sowie von den nationalen Fluggesellschaften Nigerias und Ghanas aufrechterhalten wird.

G e l d u n d K r e d i t : Die gambische Währung (£GA) ist innerhalb des Sterling-Blocks frei konvertierbar. Anfang 1968 wurde das Pfund Sterling (£) und das westafrikanische Pfund (£WA) dem £GA als Landeswährung gleichgestellt. Es ist vorgesehen, im Jahre 1971 die Dezimalwährung (1 Dalasy = 100 Butut) einzuführen. Zentralbank ist die Standard Bank of West Africa; seit Einführung der gambischen Währung (1965) ist sie auch als Notenbank tätig und war zugleich die einzige Geschäftsbank des Landes. Im Februar 1969 ist im Hinblick auf den vorgesehenen Zusammenschluß westafrikanischer Länder die senegalesische "Banque Internationale pour le Commerce et l'Industrie" in Bathurst eröffnet worden. Zur Finanzierung landwirtschaftlicher Projekte dient die den landwirtschaftlichen Genossenschaften angeschlossene Central Banking and Marketing Union. Nachtrag: Fußnote*)

Ö f f e n t l i c h e F i n a n z e n : Der Staatshaushalt gliedert sich in den laufenden Haushalt und das Entwicklungsbudget. Haupteinnahmen des ordentlichen Haushalts sind Importabgaben und Einkommensteuern. Der Ausgleich des Staatshaushalts 1970/71 soll durch Erhebung von zusätzlichen indirekten Steuern auf Konsumgüter des gehobenen Bedarfs (u. a. Kraftfahrzeuge, Kraftstoffe) erfolgen. Der Ausgleich des Haushalts mit Hilfe finanzieller Unterstützung Großbritanniens - der vor wenigen Jahren noch regelmäßig erfolgte - wird nicht erwogen.

P r e i s e u n d L ö h n e : Über die Preisentwicklung liegen nur wenige Angaben vor. Ein Index der Einzelhandelspreise wird nur für die Landeshauptstadt ermittelt. Da die Regierung der größte Arbeitgeber ist, orientiert sich die private Wirtschaft bei der Lohnfestsetzung an dem staatlichen Sektor. Es bestehen gesetzliche Regelungen über Mindestlöhne (5 sh 8 d für ungelernte Arbeiter), Arbeitszeit (allgemein 40 Wochenstunden) und soziale Betreuung.

*) Die künftige Währungseinheit "Dalasy" oder "Dalasi" wird dem Gegenwert von 4 britischen Shilling entsprechen (1 Butut = 1/2 d). Der "Gambia Currency Board" hat kürzlich seinen Sitz von London nach Bathurst verlegt. Er übernimmt die Zentralbankfunktionen, wird aber auch als Geschäftsbank tätig sein. Die neue gambische Währung soll konvertibel bleiben, ihre Eintauschbarkeit weiterhin durch die britische Staatsbank garantiert werden.

K l i m a d a t e n
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Bathurst/Yundum	Georgetown
	13°N 17°W 27 m	14°N 15°W 26 m
Monat		

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	23,1	24,9
Juli	26,6	27,6
Jahr	25,5	27,8

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar	33,9 ^{III}	40,4 ^{IV}
Juli	30,1	31,6
Jahr	31,4	35,0

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 0,25 mm)

Januar	2/0	0/0
Juli	557/24 ^{VIII}	355/22 ^{VIII}
Jahr	1 368/80	1 058/79

Relative Luftfeuchtigkeit, morgens/mittags (Monats- bzw. Jahresmittel, %)

Januar	58/28	52/20
August	86/72	91/73
Jahr	74/51	70/40

→ Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1963 ¹⁾	1968	1969	1970
Gebiet und Bevölkerung						
Gesamtfläche	qkm			11 295		
Landfläche	qkm			10 348		
Gesamtbevölkerung ²⁾	JM 1 000	299	315	350	357	366
Bevölkerungsdichte	JM Einwohner je qkm	29	30	34	34	35
Jährliche Bevölkerungszunahme	%	1,7	1,9	2,0	2,0	2,5

1) Volkszählungsergebnis vom 17. April. - 2) Ohne Saisonarbeiter (Landarbeiter) aus dem Ausland.

Gegenstand der Nachweisung	Verwaltungssitz	1963 ¹⁾		
		Fläche	Bevölkerung	Einwohner je qkm
		qkm	1 000	
Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Verwaltungsbezirken (divisions) 2)				
Bathurst	Bathurst (Banjul)	1	28	28 000
Western	Brikama	1 911	68	36
Kombo St. Mary		43	12	279
Lower River		3 489	97	28
	Mansa Konko	1 326	34	26
	Kerewan	2 163	63	29
Mac Carthy Island		2 901	65	22
	Georgetown	1 378	36	26
	Kuntaur	1 523	29	19,0
Upper River	Basse Santa Su	2 046	58	28

Einheit	1960	1964	1965	1966	1967
auf 1 000 der Bev.	44,0	44,9	48,5	46,9	46,4
auf 1 000 der Bev.	12,1	13,2	14,1	12,9	14,5
auf 1 000 Lebendgeborene	66,9	79,4	72,1	67,0	82,6

1963 ¹⁾				
insgesamt			männlich	weiblich
Anzahl		%	Anzahl	
Bevölkerung nach Alters-				
gruppen (im Alter von ...				
bis unter ... Jahren)				
unter 15	118 586	37,6	60 161	58 425
unter 5	44 517	14,1	22 253	22 264
5 - 10	44 275	14,0	22 454	21 821
10 - 15	29 794	9,4	15 454	14 340
15 - 45	155 834	49,4	75 160	80 674
15 - 25	60 235	19,1	27 044	33 191
25 - 35	62 119	19,7	29 438	32 681
35 - 45	33 480	10,6	18 678	14 802
45 und älter	41 066	13,0	25 528	15 538

1963 ¹⁾					
in Städten			in Landgemeinden		
insgesamt	männlich	insgesamt	männlich		
1 000	%	1 000	%	1 000	
28	91,1	14	288	8,9	146

Bevölkerung in Stadt⁴⁾ und Land

Einheit	1963 ¹⁾			1966	1967
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	
Bevölkerung in ausgewählten Ortschaften					
Bathurst (Banjul),					
Hauptstadt	Anzahl	27 809	14 496	13 313	30 865 ^{a)}
Brikama	Anzahl	4 195	2 223	1 972	4 400
Salikeni	Anzahl	3 899	1 891	2 008	3 900
Bakau	Anzahl	3 563	1 922	1 641	3 560
Gunjur	Anzahl	3 561	1 810	1 751	3 560
Sukuta	Anzahl	2 504	1 269	1 235	.
Serekunda	Anzahl	2 081	1 073	1 008	.
Kerewan	Anzahl	1 647	800	847	.
Basse Santa Su	Anzahl	1 639	885	754	.
Georgetown	Anzahl	1 592	881	711	.
Kuntaur	Anzahl	1 356	778	578	.

1) Volkszählungsergebnis vom 17. April. - 2) In einigen Bezirken sind für die nördlich bzw. südlich des Gambia gelegenen Gebietsteile getrennte Verwaltungen zuständig. - 3) Nur in Bathurst. - 4) Nur Bathurst.

a) Darunter ca. 600 Europäer.

Gegenstand der Nachweisung	1963 ¹⁾						
	insgesamt	Bathurst	Kombo St. Mary	Western	Lower River	Mac Carthy Island	Upper River
	Anzahl						
Einheimische Bevölkerung in den Bezirken nach Stammesgruppen 2)							
Mandingo	128 807	3 338	3 319	18 643	62 381	22 347	18 779
Fulbe	42 723	1 021	1 006	2 675	9 621	14 466	13 934
Wolof	40 805	11 311	1 723	1 233	13 223	12 923	392
Djola (Dyola, Jola)	22 046	1 422	1 431	18 204	771	165	53
Sarakole (Soninke)	21 318	344	248	291	750	2 120	17 565
Tukulor	4 631	110	28	66	251	4 171	5
Serer	4 258	732	493	670	2 217	94	52
Sonstige ³⁾	15 343	4 106	1 068	1 968	1 108	2 691	4 402
	Einheit	1960	1963	1965	1968	1969	
Bevölkerung nach der Reli- gionszugehörigkeit							
Mohammedaner	%	.	64	.	.	.	.
Animisten	%	.	29	.	.	.	.
Protestanten	%	.	4	.	.	.	.
Katholiken	%	.	3	.	.	.	.
		1961	1962	1964	1965	1966	
Gesundheitswesen							
Krankenanstalten ⁴⁾	Anzahl	8	8	8	8	.	
Allgemeine Kranken- häuser	Anzahl	2	2	2	2	33	
Fachkrankenhäuser ⁵⁾	Anzahl	2	2	2	2	.	
Gesundheitszentren ⁶⁾	Anzahl	4	4	4	4	3	
Betten in Kranken- anstalten ⁴⁾	Anzahl	416	416	409	419	488	
Betten in allgemeinen Krankenhäusern	Anzahl	260	260	266	272	353	
Betten in Fachkranken- häusern ⁷⁾	Anzahl	49	49	49	49	63	
Betten in Gesundheits- zentren	Anzahl	107	107	94	98	72	
Ärzte	Anzahl	16	17	16	15	18	
Einwohner je Arzt	1 000	19	18	20	22	19	
Zahnärzte ⁸⁾	Anzahl	1	1	2	1	1	
Einwohner je Zahnarzt	1 000	307	313	164	333	340	
Assistenten in Apotheken	Anzahl	-	-	-	9	14	
Krankenschwestern	Anzahl	227	246	255 ^{a)}	261 ^{a)}	240	
dar. Krankenschwestern mit Diplom	Anzahl	21	21	.	.	27 ^{b)}	
Hebammen	Anzahl	.	.	.	.	67 ^{b)}	
		1961	1963	1964	1965	1966	
Ausgewählte Krankheiten und Sterbefälle							
Meldepflichtige Neu- erkrankungen (E) und Todesfälle (T) 9)							
Bakterielle Ruhr und Amöbeninfektion E	Anzahl	511	723	743	1 654	1 903	
Tuberkulose der Atmungsorgane E	Anzahl	.	226	129	147	152	
Keuchhusten E	Anzahl	320	492	102	574	461	
Meningokokken- infektion E	Anzahl	23	49	51	14	85	
T	Anzahl	9	8	13	5	22	

1) Volkszählungsergebnis vom 17. April. - 2) Überwiegend Sudan-neger, daneben hellhäutige nordafrikanische Gruppen. Anfang 1965 wurde die Zahl der hellhäutigen Einwohner auf 7 650 geschätzt (Aku: 6 000, Mauren: 1 000, Libanesen: 200, Europäer: 450). - 3) Darunter Aku (2 974), Mandjago (1 735), Bambara (1 576), Bainunka (458), Lorofo (164) und Jombonko (105). - 4) Nur staatliche Einrichtungen. - 5) Je ein Krankenhaus für Tuberkulose- und Nervenkrankheiten. - 6) Darunter ein Lepradort mit 31 Betten. - 7) Davon 1966 42 Betten für Nervenkrankheiten (in den vorangegangenen Jahren 26 Betten). - 8) Zahnärzte im Staatsdienst. - 9) 1961 gab es noch 1 152 Neuerkrankungen an Lepra (Todesfälle: 72) und 30 876 Neuerkrankungen an Malaria.

a) Einschl. Hebammen. - b) Darunter 26 Hebammen mit Diplom.

Gegenstand der Nachweisung			Einheit	1961	1963	1964	1965	1966
Tetanus	T	Anzahl		17	7	4	7	6
Pocken	E	Anzahl		12	52	9	6	3
Trypanosomiasis	E	Anzahl		353	170	.	63	60
Sterbefälle nach Todesursachen in Bathurst								
Tuberkulose der Atmungsorgane		Anzahl		22	29	12	19	21
Malaria		Anzahl		20	31	55	56	38
Herzkrankheiten		Anzahl		26	32	25	29	21
Hirngefäßkrankheiten		Anzahl		17	21	10	5	3
Pneumonie		Anzahl		65	110	73	81	88
Schleimhautentzündung des Magens und des Zwölffingerdarms		Anzahl		34	51	49	30	47
Schutzimpfungen								
Pocken 1)		Anzahl		44 239	85 062	60 831	52 625	41 135
Tetanus		Anzahl		2 294	13 752	15 467	10 066	12 351
Keuchhusten 2)		Anzahl		2 104	9 852	9 864	10 066	7 900
Gelbfieber		Anzahl		1 046	1 175	629	1 203	1 435
				1960	1965	1967	1968	1969
Bildungswesen 3)								
Schulen und andere Lehranstalten								
Grundschulen		Anzahl		52	77	90 ^{a)}	94	94
Mittel- und höhere Schulen		Anzahl		9	13	17	16	16
Berufsbildende Schulen 4)		Anzahl		1	1	1	1	1
Lehrerbildende Anstalten 5)		Anzahl		1	1	1	1	1
Lehrkräfte								
Grundschulen		Anzahl		205	350	460	495	604
Mittel- und höhere Schulen		Anzahl		80	90	145	195	202
Berufsbildende Schulen 4)		Anzahl		2	9	29	15	10
Lehrerbildende Anstalten 5)		Anzahl		9	10	10	11	11
Schüler								
Grundschulen		Anzahl		6 215	11 504	14 218	15 386	16 230
Mittel- und höhere Schulen		Anzahl		1 673	2 992	3 689	3 860	4 012
Berufsbildende Schulen 4)		Anzahl		25	102	184	162	120
Lehrerbildende Anstalten 5)		Anzahl		47	146	129	136	155
Schüler nach Altersgruppen								
6 bis 12 Jahre	% der Altersgruppe			10	17	.	.	.
12 bis 19 Jahre	% der Altersgruppe			5	12	.	.	.
				1963	1964	1966	1967	1968
Gambische Studenten im Ausland		Anzahl		22	41	64	.	.
darunter in den Vereinigten Staaten		Anzahl		-	13	26	.	.
Großbritannien und Nordirland		Anzahl		22	21	23	.	.
Frankreich		Anzahl		-	-	5	.	.

1) Bis 1965 Personen im Alter von 3 Monaten bis zu 5 Jahren, 1961 und 1963 einschl. werdender Mütter. - 2) Personen im Alter von 3 Monaten bis zu 5 Jahren. - 3) Die Schuljahre enden im Juli des jeweils angegebenen Jahres. - 4) Das staatliche "Yundum College". - 5) Die staatliche "Technical School" in Bathurst. Daneben bestanden 1964 zwei weitere staatliche Fachschulen ("Clerical School" und "Nurses' Training School").

a) 70 staatliche und 20 private Grundschulen.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1961	1962 ¹⁾	1965	1967
Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen	1 000 £GA	202	332	405	.	.
Laufende Ausgaben	1 000 £GA	163	238	306	306	376
Investitionen	1 000 £GA	39	94	99	.	.
Anteil am Bruttoinlandsprodukt	%	.	.	4,3	.	.
Verteilung der laufenden Ausgaben nach Bildungseinrichtungen						
Vor- und Grundschulen	%	35,8	41,2	36,6	36,6	48,1
Mittel- und höhere Schulen	%	29,0	23,9	29,7	29,7	24,5
Berufsbildende Schulen	%	2,5	3,4	3,9	3,9	3,2
Lehrerbildende Anstalten	%	14,8	15,1	13,7	13,7	13,3
Andere Bildungseinrichtungen	%	0,9	0,4	0,3	16,0	10,9
Verwaltungsausgaben	%	9,1	8,8	8,2		
Sonstige laufende Ausgaben	%	7,8	7,2	7,5		
		1962	1963	1964	1966	1967
Erwerbstätigkeit						
Erwerbspersonen ²⁾	1 000	.	165	.	.	.
darunter:						
in der Landwirtschaft	1 000	.	140	.	.	.
Selbständige Kaufleute und Handwerker	1 000	.	15	.	.	.
Lohn- und Gehaltsempfänger	Anzahl	9 643	9 625	9 835	9 071	.
im öffentlichen Dienst	Anzahl	5 681	6 349	5 877	5 306	.
dar. weiblich	Anzahl	414	410	.	.	.
in Wirtschaftsunternehmen	Anzahl	3 962	3 276	3 958	3 765	.
dar. weiblich	Anzahl	103	119	.	.	.
nach der Stellung im Beruf						
Freiberuflich Tätige	Anzahl	.	350	.	.	.
Facharbeiter, Techniker	Anzahl	.	760	.	.	.
Handwerker, Fabrikarbeiter	Anzahl	.	1 299	.	.	.
Beschäftigte im Verkehrs- und Nachrichtenwesen	Anzahl	.	1 309	.	.	.
Büro- und Verkaufskräfte ³⁾	Anzahl	.	1 276	.	.	.
Sonstige ³⁾	Anzahl	.	4 631	.	.	.
Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung	%	.	52,2	.	.	.
		1962	1964	1965	1966	1967
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei						
Flächennutzung						
Landwirtschaftliche Nutzfläche ⁴⁾	1 000 ha	469	469	600	600	600
Ackerland	1 000 ha	200	200	200	200	200
Wiesen und Weiden	1 000 ha	269	269	400	400	400
Waldfläche ⁵⁾	1 000 ha	34	34	34	34	34
Sonstige Fläche	1 000 ha	627	627	496	496	496

1) Einschl. privater Ausgaben für private Bildungseinrichtungen. - 2) Grobe Schätzungen. - 3) Hilfsarbeiter, Beschäftigte im Dienstleistungssektor u. a. - 4) Einschl. unkultivierten Landes. - 5) Waldreserven.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1967	1968	1969
Landwirtschaft						
Verbrauch von Handelsdünger 1)						
Stickstoffhaltig, berechnet auf N	t	.	8	54	50	50
Phosphathaltig, berechnet auf P ₂ O ₅	t	.	30	498	500	600
Kalihaltig, berechnet auf K ₂ O	t	.	8	.	25	100
Maschinenbestand						
Schlepper JA	Anzahl	34 ^{a)b)}	49	49	49	54
Einachsige Vielzweckgeräte	Anzahl	1 ^{b)}	6	5	6	.
Mähdrescher	Anzahl	3	3	3	3	.
Getreideernte ²⁾	1 000 t	.	82	65	87	.
Getreidemenge je Einwohner	kg	.	248	190	249	.
Ausgewählte landwirtschaftliche Erzeugnisse						
Hirse	1 000 t	41	44	44	45	.
	dz/ha	11,4	11,0	11,0	10,7	.
Reis	1 000 t	25	37	20	41	.
	dz/ha	10,9	13,7	11,3	10,8	.
Maniok	1 000 t	6	6	6	6	.
	dz/ha	51	60	60	52	.
Palmkerne ³⁾	1 000 t	1,8	1,5	2,3	2,0	.
Erdnüsse in Schalen	1 000 t	87	120	120	126	113 ^{c)}
	dz/ha	7,2	7,9	6,6	6,9	.
Viehbestand						
Esel	1 000	3 ^{d)}	4	4	4	.
Rinder	1 000	161 ^{d)}	195	207	221	208
Schweine ⁴⁾	1 000	3 ^{d)}	5	6	7	7
Schafe	1 000	80 ^{d)}	68	76	78	76
Ziegen	1 000	100 ^{d)}	97	108	108	108
Geflügel ⁴⁾	1 000 St	180 ^{d)}	200	239	250	.
Ausgewählte tierische Erzeugnisse						
Schlachtungen in Bathurst						
Rinder	Anzahl	3 295	3 914	4 774	.	.
Schafe	Anzahl	381	1 117	1 017	.	.
Ziegen	Anzahl	395	1 162	883	.	.
Schweine	Anzahl	980	662	805	.	.
Hühnerer	Mill. St	.	27	27	28	.
Forstwirtschaft						
Laubholzeinschlag	1 000 cbm	161	155	165	170	.
Werkholz	1 000 cbm	21	10	10	10	.
Brennholz	1 000 cbm	140	145	155	160	.
Ausgewählte forstwirtschaftliche Erzeugnisse						
Bambus	t	.	.	60	.	.
Naturkautschuk	t	.	.	2	.	.
Fischerei						
Fangmengen	1 000 t	.	3,0	4,1	5,1	.
Süßwasserfische	1 000 t	.	0,5	0,7	0,8	.
Meeresfische	1 000 t	.	2,4	3,2	4,1	.
Krustentiere	1 000 t	.	0,1	0,2	0,2	.

1) Berichtszeitraum: 1. Juli des vorhergehenden bis 30. Juni des angegebenen Jahres. - 2) Mais, Hirse und Reis. - 3) Export. - 4) März.

a) JE. - b) Nur regierungseigene Maschinen. - c) Erntevorausschätzung 1970/71: 90 000 t. - d) März 1962.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
Produzierendes Gewerbe						
Energiewirtschaft						
Installierte Leistung der Wärmekraftwerke 1)	1 000 kW	4,0	4,1	6,3	6,3	.
Werke für die öffentliche Versorgung	1 000 kW	2,3	2,3	4,5	4,5	.
Erzeugung von elektrischem Strom in Wärmekraftwerken	Mill. kWh	5,0	8,3	4,9 ^{a)}	10,9 ^{b)}	.
in Werken für die öffentliche Versorgung	Mill. kWh	4,5	6,7	3,9 ^{a)}	8,9 ^{b)}	.
Verarbeitendes Gewerbe²⁾						
Palmöl	1 000 t	.	2,1	2,1	2,1	2,1 ^{c)}
Erdnußöl	1 000 t	.	12,8	.	23,8	24,7 ^{c)}
Erdnußkuchen	1 000 t	.	16,0	.	31,3	26,1 ^{c)}
Fische, getrocknet, gesalzen oder geräuchert	1 000 t	.	0,7	0,6	0,5	0,3
		1955	1965	1966 ³⁾	1967	1968
Außenhandel - Nationale Statistik						
Einfuhr (cif)	Mill. US-\$	10,4	16,2	19,8	15,2	16,5
Ausfuhr (fob)	Mill. US-\$	7,4	13,7	17,2	21,5	12,0
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr-überschuß (+)	Mill. US-\$	- 3,0	- 2,6	- 2,7	+ 6,3	- 4,5
Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern						
EWG	Mill. US-\$	1,0	1,4	1,8	1,8	1,6
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	0,2	0,3	0,6	0,2	0,4
Niederlande	Mill. US-\$	0,2	0,4	0,6	0,9	0,7
Großbritannien und Nordirland	Mill. US-\$	5,0	6,7	7,1	7,9	8,0
Japan	Mill. US-\$	0,7	2,7	3,8	2,8	4,1
Verein. Staaten u. Kanada	Mill. US-\$	0,5 ^{d)}	0,5	0,5	0,6	0,9
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern						
EWG	Mill. US-\$	2,4	3,2	2,0	7,3	3,7
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	0,2	0,4	0,1	.	1,6
Italien	Mill. US-\$	0,0	2,8	1,3	1,8	0,4
Niederlande	Mill. US-\$	0,2	1,3	0,1	4,6	0,2
Großbritannien und Nordirland	Mill. US-\$	4,6	6,8	10,3	9,0	7,3
Portugal	Mill. US-\$	.	1,4	3,7	3,9	0,4
Verein. Staaten u. Kanada	Mill. US-\$	0,0 ^{d)}	.	0,0	0,3	0,1
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Reis	Mill. US-\$	0,6	1,0	1,0	.	.
Zigaretten	Mill. US-\$	.	0,6	0,9	.	.
Chemische Erzeugnisse	Mill. US-\$	0,6	.	1,1	.	.
Baumwollgewebe	Mill. US-\$	1,6	2,8	1,8	.	.
Andere Gewebe	Mill. US-\$	0,2	.	2,5	.	.
Nichtelektrische Maschinen	Mill. US-\$	0,9	1,3	1,1	.	.
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	Mill. US-\$	0,3	0,8	1,3	.	.
Kraftfahrzeuge	Mill. US-\$	0,4	.	1,1	.	.

1) JM; 1960 und 1965: JA. - 2) Export; außer Fischen. - 3) Wirtschaftsjahr 1. 7. 1966 bis 30. 6. 1967.

a) 1. Halbjahr. - b) Berichtszeitraum: 1. Juli des vorhergehenden bis 30. Juni des angegebenen Jahres. - c) 1969: Erdnußöl: 10 506 t; Erdnußkuchen: 27 507 t. - d) Nur Vereinigte Staaten.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1955	1965	1966 ¹⁾	1967	1968
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen 2)						
Fisch, frisch und ein- fach haltbar gemacht	Mill. US-\$	.	0,1	0,1	.	.
Futtermittel, frisch	Mill. US-\$	.	1,9	3,7	.	.
usw.	Mill. US-\$	6,6	6,7	6,3	.	.
Erdnüsse, nicht geröstet	Mill. US-\$	0,2	0,3	0,4	.	.
Palmnüsse und Palmkerne	Mill. US-\$	.	4,3	6,3	.	.
Erdnußöl	Mill. US-\$	.	.	.	.	.
		1955	1967	1968	1969	1970 ³⁾
Außenhandel der Bundes- republik Deutschland (Deutsche Statistik) 4)						
Einfuhr (Gambia als Herstellungsland)	1 000 US-\$	196	5	1 660	1 942	2 422
Ausfuhr (Gambia als Verbrauchsland)	1 000 US-\$	192	434	547	392	304
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	1 000 US-\$	- 4	+ 429	- 1 113	- 1 550	- 1 118
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Ölsaaten und Ölfrüchte (überwiegend Erdnuß- kerne für Ölgewinnung)	1 000 US-\$	191	-	1 654	1 869	2 422
Ausgew. fette pflanzl. Öle	1 000 US-\$	-	-	-	62	-
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen						
Zucker	1 000 US-\$	-	-	124	56	33
Erdöldestillations- erzeugnisse	1 000 US-\$	-	-	26	22	-
Medizinische und pharma- zeutische Erzeugnisse	1 000 US-\$	-	36	43	27	29
Chemische Düngemittel	1 000 US-\$	-	116	114	57	-
Garne, Gewebe, Textil- waren	1 000 US-\$	57	-	27	-	-
Nichtelektrische Maschinen	1 000 US-\$	6	-	-	15	69
Kraftfahrzeuge	1 000 US-\$	-	129	82	101	38
		1961	1963	1964	1965	1966
Verkehr						
Straßenverkehr						
Straßenlänge	km	1 175	1 175	1 175	1 175	.
dar. ganzjährig befahr- bare Straßen	km	354	468	489	519	.
Asphaltstraßen	km	.	198	.	208	.
Lateritstraßen	km	.	270	.	311	.
		1960	1965	1966	1967	1968
Bestand an Kraftfahr- zeugen						
Personenkraftwagen	1 000	0,8	1,2	1,4	1,7	2,3
Lastkraftwagen und Omnibusse	1 000	0,5	0,9	2,0	2,1	2,0
Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner	Anzahl	3	4	4	5	7
Neuzulassungen von Kraft- fahrzeugen						
Personenkraftwagen	Anzahl	.	271	258	709	.
Lastkraftwagen und Omnibusse	Anzahl	.	111	155	191	.

1) Vgl. Fußnote 3, Seite 14. - 2) Ausfuhr heimischer Waren. - 3) Januar bis September 1970. - 4) 1955 ohne Saarland.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1964	1965	1966	1967 ¹⁾	1968 ²⁾
Binnenschifffahrt						
Beförderte Personen	1 000	17,3	16,5	.	18,8	.
Beförderte Güter	t	1 084	1 511	.	2 452	.
Fährverkehr						
Bathurst-Barra-Fähre						
Beförderte Personen	1 000	134	121	.	227	167
Beförderte Kraftfahrzeuge	Anzahl	1 564	2 736	.	4 866	4 289
Trans-Gambia-Fähre						
Beförderte Personen	1 000	128	180	.	199	178
Beförderte Kraftfahrzeuge	1 000	26,2	32,3	.	59,4	31,3
Seeschifffahrt						
Verkehr über See mit dem Ausland						
Angekommene Schiffe	1 000 NRT	511 ^{a)}	609	.	691 ^{b)}	.
Abgegangene Schiffe	1 000 NRT	482 ^{a)}	609	.	691 ^{b)}	.
Verladene Güter	1 000 t	50 ^{a)}	78	.	181	72
Gelöschte Güter	1 000 t	51 ^{a)}	66	.	163	88
Luftverkehr						
Verkehrsleistungen des Flughafens Bathurst (Yundum)						
Abgefertigte Passagiere	1 000	11,4	10,9	.	18,4	.
Abgefertigte Fracht	t	29	28	.	65	.
Nachrichtenverkehr						
Fernsprechanschlüsse	JE	1 025	1 189	1 305	.	1 427 ^{c)}
Rundfunkteilnehmer						
Hörfunk 3)	1 000	35	44	60	..	.
		1965	1967	1968	1969	1970 ⁴⁾

Geld und Kredit

Währung Gambia pound (£, £GA) Gambia-Pfund = 20 Shillings (s) = 240 Pence (d)

Kurs New Yorker Notierung 5)	JE	DM für 1 £GA	11,2660	9,6620	9,5780	8,8243	8,8023 ^{d)}
	JE	US-\$ für 1 £GA	2,8165	2,4155	2 3945	2,4110	2,4050 ^{d)}
Bargeldumlauf (Noten und Münzen) 6)	JE	1 000 £GA	1 624	1 079 ^{d)}	2 031	1 280 ^{e)}	1 680
Bargeldumlauf je Einwohner	JE	£GA	5	3	6	4	.
Bankeinlagen (jederzeit fällige) 7)	JE	1 000 £GA	552	841 ^{d)}	.	1 011 ^{e)}	1 145
Bankkredite 7)	JE	1 000 £GA	2 447	869 ^{d)}	.	1 330 ^{e)}	1 820
Spar- und Termineinlagen 8)	JE	1 000 £GA	336	383 ^{d)}	.	569 ^{e)}	635
Postspareinlagen 8)	JE	1 000 £GA	229	254 ^{d)}	242 ^{f)}	.	.
			1966	1967	1968	1969	1970 ⁹⁾

Öffentliche Finanzen¹⁰⁾

Ordentlicher Haushalt¹¹⁾

Einnahmen	1 000 £GA	2 833	3 741	3 151	3 943	3 276
darunter:						
Direkte Steuern	1 000 £GA	230	314	268	.	.
Indirekte Steuern	1 000 £GA	1 738	2 051 ^{e)}	1 859	.	.
Verkäufe, Zinsen 12)	1 000 £GA	407	377	442	.	.

1) Berichtszeitraum: 1. Januar des vorhergehenden bis 30. Juni des angegebenen Jahres. - 2) Berichtszeitraum: 1. Juli des vorhergehenden bis 30. Juni des angegebenen Jahres. - 3) Geräte in Gebrauch. - 4) 30. April. - 5) Parität zum Pfund Sterling (1:1). Die Devisentransaktionen basieren auf den Notierungen in London. - 6) Ohne Bestände der Geschäftsbanken. - 7) Geschäftsbanken. - 8) Gambia Savings Bank (Eigentum der Post). - 9) Voranschlag für 1971: Einnahmen: 3 793 100 £GA, Ausgaben: 4 038 350 £GA; Mehrausgaben: 245 250 £GA. - 10) Die Haushaltsjahre laufen vom 1. Juli des vorhergehenden bis 30. Juni des angegebenen Jahres. - 11) Ab 1968 Voranschläge. - 12) Einschl. Miet- und Pachteinahmen.

a) 1960. - b) Berichtszeitraum: 1. Juli des vorhergehenden bis 30. Juni des angegebenen Jahres. - c) September. - d) 30. Juni. - e) 31. Juli. - f) 1. Januar. - g) Zölle: 1 831 000 £GA; Umsatzsteuer (Erdnüsse): 220 000 £GA.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1966	1967	1968	1969	1970 ¹⁾
Ausgaben	1 000 £GA	3 260	2 774	3 446 ^{a)}	3 669	3 656
darunter:						
Gesundheitswesen	1 000 £GA	233	257	263	.	.
Bildungswesen	1 000 £GA	274	289	336	.	.
Landwirtschaft	1 000 £GA	89	133	328	.	.
Öffentliche Arbeiten						
und Verkehr	1 000 £GA	458	442	949	.	.
Schuldendienst	1 000 £GA	30	67	32	.	.
Mehrausgaben (-), -einnahmen (+)	1 000 £GA	- 427	+ 967	- 295	+ 274	- 380
		1964 ²⁾	1965 ³⁾	1966	1967	1968
Entwicklungshaushalt						
Einnahmen	1 000 £GA	854	.	1 530	1 244	844
Budgetzuweisungen	1 000 £GA	207	.	330	175	-
Britische Finanzhilfe	1 000 £GA	415	.	822	856	797
Sonstige	1 000 £GA	232	.	378	213	47
Ausgaben	1 000 £GA	717	607	1 386	1 091	944
darunter:						
Gesundheitswesen	1 000 £GA	21	11	46	49	25
Bildungswesen	1 000 £GA	33	11	34	83	50
Landwirtschaft	1 000 £GA	44	36	80	64	86
Wasserwirtschaft	1 000 £GA	24	30	45	97	146
Straßenfahrzeuge	1 000 £GA	37	24	78	82	5
Motorschiffe (Fluß- schifffahrt)	1 000 £GA	17	19	96	70	-
Energiewirtschaft	1 000 £GA	12	9	153	77	73
Straßenbau	1 000 £GA	124	151	255	169	307
Werften und Häfen	1 000 £GA	22	33	142	15	2
Nachrichtenwesen	1 000 £GA	8	8	13	66	39
Mehreinnahmen (+), -ausgaben (-)	1 000 £GA	+ 137	.	+ 144	+ 153	- 100
Staatsschuld ⁴⁾	1 000 £GA	400	468 ^{b)}	570	.	.
		1965	1967	1968	1969	1970
Preise und Löhne						
Preise						
Erzeugerpreise für Erdnüsse 5)	£GA/t	27	28	27	28	30
Index der Einzelhandels- preise in Bathurst	JE Januar bis März 1961 = 100	104	103	111	116	.

1) Vgl. Fußnote 9, S. 16. - 2) 1. Januar bis 31. Dezember. - 3) 1. Januar bis 30. Juni. - 4) 30. Juni. -
5) Verkaufsperiode: Mitte Dezember des vorangegangenen bis April des angegebenen Jahres.

a) Einschl. 95 000 £GA Überweisung an den internationalen Währungsfonds. - b) 31. Dezember.

E n t w i c k l u n g s p l a n u n g

Ein erster Entwicklungsplan wurde für den Zeitraum 1964 bis 1967 aufgestellt. Die Gesamtinvestitionen waren auf 4,4 Mill. £GA veranschlagt, wobei der Entwicklung der Landwirtschaft und dem Ausbau der Infrastruktur besondere Beachtung geschenkt wurde. Modernisierung der landwirtschaftlichen Erzeugungsmethoden und Diversifizierung der Produktion standen im Mittelpunkt der Förderungsmaßnahmen, um die einseitige Wirtschaftsstruktur (Abhängigkeit vom Erdnussanbau) zu beseitigen. Die Vorhaben wurden überwiegend mit britischer Entwicklungshilfe finanziert. Die Wachstumsrate des Bruttosozialprodukts sollte im Planzeitraum 5 % jährlich betragen.

Der gegenwärtig laufende Vierjahresplan (1967/68 bis 1970/71) geht ebenfalls von einer jährlichen Zunahme des Bruttosozialprodukts von 5 % aus (bei einem Bevölkerungszuwachs von 2 %). Die Investitionen sollen im Planungszeitraum rd. 5,5 Mill. £GA betragen. Es ist vorgesehen, für den Ausbau des

Verkehrswesens allein 2,2 Mill. £GA, für den Agrarsektor aber nur 0,65 Mill. £GA bereitzustellen, da in diesem Bereich mit privater Initiative gerechnet wird. Um die Anlage von ausländischem Kapital zu stimulieren, werden durch das Entwicklungsgesetz (Development Act) und das Einkommensteuergesetz (Income Tax Act) eine Reihe von Vergünstigungen gewährt (u. a. Zoll- und Steuerbefreiungen, Garantie des Gewinntransfers). Außerdem wurde durch die Regierung nahe der Hauptstadt eine Industriezone erschlossen. Die Finanzierung der Projekte soll im wesentlichen aus Anleihen und Hilfen Großbritanniens (3,2 Mill. £GA), aus Mitteln anderer Industrieländer (1,3 Mill. £GA), aus Staatseinnahmen (0,4 Mill. £GA) und Inlandsanleihen (0,1 Mill. £GA) finanziert werden. Die von Großbritannien zusätzlich geleistete technische Hilfe beträgt jährlich etwa 260 000 £. Der Plan wurde im Hinblick auf die zukünftige Zusammenarbeit bei der Durchführung von Entwicklungsvorhaben mit Senegal abgestimmt.

E n t w i c k l u n g s h i l f e (Nettoleistungen)

1. Multilateral

Auszahlungen der Weltbank, der Internationalen Finanzkorporation (IFC), der Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA) und anderer Entwicklungsorganisationen, abzüglich Kapitalzeichnungen und Rückzahlungen; ohne Auszahlungen von UN-Institutionen

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1967	- 0,30 ^{a)}
dar.:	
1963	-
1964	-
1965	-
1966	-
1967	- 0,30 ^{a)}

Auszahlungen von UN-Institutionen (abzüglich der Beiträge) für technische und soziale Hilfeleistung, aber ohne Weltnahrungsmittelprogramm. Für einige Institutionen, deren Nettoauszahlungen in den amtlichen UN-Berichten nicht ausgewiesen sind, wurden diese von der OECD so genau wie möglich ermittelt.

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1967	0,41
dar.:	
1963	0,06
1964	0,08
1965	0,09
1966	0,14
1967	-

a) Rückflüsse aus früheren Leistungen.

2. Bilateral

1) Öffentliche Netto-Leistungen der DAC-Länder¹⁾

darunter:

Großbritannien und Nordirland
Bundesrepublik Deutschland

2) Netto-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentliche und private Leistungen einschl. staatlich garantierter Exportkredite)

1960 bis 1968 Mill. US-\$
24,4

23,4
0,6

1950 bis 1969 Mill. DM
3,1

3) Wichtige Projekte der deutschen öffentlichen Entwicklungshilfe

Errichtung einer handwerklichen und landwirtschaftlichen Ausbildungsstätte in Bathurst,

Lieferung von Druckereimaschinen,

Lieferung von Dienst-Wasserfahrzeugen.

Q u e l l e n h i n w e i s *)

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Her Majesty's Stationery Office, London	Gambia. Report for the Year 1962 and 1963
The Gambia, Bathurst	Report on the Census of Population of the Gambia taken on 17 th /18 th April, 1963 (Sessional Paper No. 13 of 1965)
	Customs Department Report 1966/67 (Sessional Paper No. 6 of 1968)
Prime Minister's Office, Bathurst	Statistical Summary
Gambia Oilseeds Marketing Board, Bathurst	Annual Report of the Gambia Oilseeds Marketing Board
	Quarterly News-sheet
Customs Department, Bathurst	Customs Department Report (Foreign Trade)

*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes sowie der Bundesstelle für Außenhandelsinformation (5 Köln, Postfach 108 007) und auf das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.

1) Der Ausschuss für Entwicklungshilfe (Development Assistance Committee/DAC) koordiniert die Entwicklungshilfe der OECD-Länder.